

Foto: Peuserdesign/PR



Musik als Weltanschauung

Seit fast zehn Jahren bereichert **L'Arte del mondo** die Alte-Musik-Szene – auf der Bühne und auf CD. Nun hat Ensembleleiter **Werner Ehrhardt** Anfossis Oper „La finta giardiniera“ ausgegraben. Björn Woll hat die Musiker an ihrem Stützpunkt in Leverkusen besucht und war bei einer Aufnahmesession mit Edita Gruberová dabei.

Foto: PR



Ehemals Leiter von Concerto Köln, gründete Werner Ehrhardt 2004 L'Arte del mondo.

Trägt das Orchester im Piano noch genug zur Grammatik bei?“ – Über Mikrofon ist Werner Ehrhardt mit dem Tonmeister verbunden, sehen können die beiden sich nicht. Während der eine im Aufnahmerraum vor seinem Mischpult sitzt, steht der andere auf der Bühne des Bayer-Erholungshauses in Leverkusen. Gemeinsam mit seinem Ensemble L'Arte del mondo sekundiert Werner Ehrhardt der legendären Edita Gruberová bei einer Aufnahme von Mozart-Arien für das Label Nightingale. Immer wieder feilt das Trio an musikalischen Details: Mal ist es der Tonmeister, der sich eine andere Balance der Instrumente wünscht, mal ist es die Sängerin, die mit einer Phrase nicht zufrieden ist, mal ist es der Dirigent, der die musikalische Rhetorik des Orchesters pointierter herausarbeiten möchte. Der Zugriff auf die Musik ist ein, im besten Sinne des Wortes, handwerklicher, oder anders gesagt: Wo ge-

hobelt wird, da fallen Späne. Klappen-geräusche und hörbare Bogenführung sind Ausdruck intensiven Musizierens. Werner Ehrhardt nennt das ein „Zupacken und gleich Hineingehen, von Anfang an ist da viel Energie, verbunden mit einer Sinnlichkeit“.

Im Jahr 2004 gründete Werner Ehrhardt, der Barockvioline bei Sigiswald Kuijken studiert hat und bereits künstlerischer Leiter des Alte-Musik-Ensembles Concerto Köln war, L'Arte del mondo. Dort sieht man sich ebenfalls in der Tradition der so genannten Alten Musik, ohne diesen Anspruch jedoch zum Dogma zu erheben. „L'Arte del mondo steht auf verschiedenen Pfeilern“, erklärt Werner Ehrhardt: „Zum einen ist es ein Ensemble, das aus der historischen Aufführungspraxis kommt, das sind die Wurzeln. Von Anfang an war es aber so, dass das nur als Ausgangspunkt gesehen wird, von dem aus man in alle Richtungen aufbricht. Also aus der Spezialisie-

RAMON VARGAS

OPERNARIEN

nung heraus ganz bestimmten Künstlern oder Kunstformen zu begegnen – und das ohne Scheuklappen. Aber auch der Name ist Teil der dramaturgischen Ausrichtung, dass man also über den Tellerand schaut, zum Beispiel zu anderen Kulturen. Weiterhin gehört zum Konzept, immer wieder Dinge zu entdecken. Dinge, die vielleicht einmal Welterfolge waren, heute aber vergessen sind, weil der Zeitgeist sie hinweggeweht hat und wir heute irgendwo ganz anders stehen.“

Auf den ersten Blick könnte dieser Pluralismus wie Beliebigkeit anmuten, doch weit gefehlt. Erinnern wir uns an die Aussage vom Anfang: „Trägt das Orchester im Piano noch genug zur Grammatik bei?“ Wie ein Leitmotiv steht dieser Satz für die Arbeitsweise von L'Arte del mondo, denn immerzu stellen sich die Musiker die Frage: Was wollen wir sagen? Und: Wie wollen wir es sagen?

Dabei geht es nicht nur um Begegnungen von verschiedenen Instrumenten und Stimmungen, sondern auch von verschiedenen Menschen und Kulturen – Musizieren als lebendiger Diskurs über die Welt, in der wir leben. So geschehen bei „Amor Oriental – Händel alla turca“, einem Zusammenspiel europäischer Klassik und orientalischer Sufi-Musik, das uns die Musik Händels mit ungewohnten Klängen neu entdecken lässt. Oder die Produktion „Israel In Egypt – From Slavery To Freedom“: Händels berühmte Komposition wird im Zusammenspiel von christlichen, islamischen und jüdischen Musikern zu einem Oratorium der drei Weltreligionen und einem musikalischen Plädoyer für den Dialog. Für Werner Ehrhardt ist sein Ensemble daher mehr als bloß ein Orchester: „L'Arte del mondo ist eine musikalische Botschaft, eine Weltanschauung beziehungsweise Sicht auf die Welt, ein zwischenmenschliches Erlebnis weit über die Noten hinaus, die es zu exekutieren gibt.“

Genauso undogmatisch wie die Grundidee ist die Musizierpraxis von L'Arte del mondo: Gespielt wird, je

nach Repertoire und Epoche, auf unterschiedlichen Instrumenten und in unterschiedlichen Stimmungen. „Wenn wir zum Beispiel mit Edita Gruberová aufnehmen, spielen wir in 440 Hz, denn sie hat ihr ganzes Leben lang in dieser Stimmung gesungen, da kann man nicht einfach den ganzen Körper nach unten transponieren“, erklärt Werner Ehrhardt. Während die Holzbläser bei diesem Projekt auf „modernem“ Instrumentarium spielen, fiel die Wahl der Blechbläser auf Naturinstrumente, und die Streicher arbeiten allesamt mit Darmsaiten, „weil es einfach ein interessanterer Ton ist“. Mozart in 440 Hz – was für manchen Alte-Musik-Puristen ein Sakrileg ist,

„Wir leben
und empfinden im
Jetzt, und
nur so können wir
musizieren“

ist für den Ensembleleiter eine moderne Auffassung der historischen Aufführungspraxis: „Wir sind heute an einem Punkt, da brauchen wir das nicht mehr. Eine Zeit lang war das ganz wichtig, um den ganzen Ballast abzuwerfen. Aber man versucht in der Alten Musik längst, dass die Musik auf keinen Fall etwas Museales bekommt. Ich kann mich mit all dem anreichern, der ästhetischen Wahrnehmung der Zeit, dem Hintergrund der Entstehung, was war der Zeitgeist, was waren die Dinge, die die Menschen damals bewegten. Trotzdem: Wir leben und empfinden im Jetzt, und nur so können wir musizieren.“

Eins jedoch unterscheidet L'Arte del mondo von den meisten freien Orchestern der Alte-Musik-Szene: Seit 2010 ist das Ensemble permanentes Orchester-in-Residence bei Bayer Kultur in Leverkusen und hat daher den Luxus, in stabilen und gesicherten wirtschaftlichen

Konzerttipps

07./08.06. Potsdam, Schlosstheater im Neuen Palais (Schulz, Peters Bryllup)

16.06. Leverkusen, Bayer-Kulturhaus (Schulz, Peters Bryllup)

26.07. Rostock, Halle 207 („Vier Jahreszeiten“ reloaded mit Daniel Hope)

Ramon Vargas verzaubert mit einem vielfältigen Querschnitt durch sein international gefeiertes Repertoire: Auserlesene italienische und französische Arien von Verdi, Ponchielli, Puccini, Massenet, Gounod und Berlioz.

„Ramon Vargas gehört zu den besten lyrischen Tenören der Welt.“



C5165

Jetzt überall im Handel!



Bereits erschienen

Israel In Egypt – From Slavery To Freedom: Ein Oratorium der drei Weltreligionen; Yair Dalal, Benno Schachtner, Tölzer Knabenchor, The Al Oi Ensemble (2011); Capriccio/Naxos 2 CD 0845221051512

Brahms, Klavierkonzert Nr. 1; Hardy Rittner (2011); MDG/NAI CD 0760623169965

Myslivecek, Medonte; Juanita Lascarro, Thomas Michael Allen (2010);

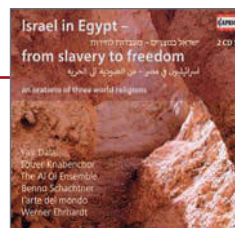
DHM/Sony 2 CD 0886978612427

Liaisons: Arien und Lieder von Salieri, Mozart, Cimarosa und Haydn; Chen Reiss (2010); Onyx/NAI CD 080040406822

Notte Veneziana: Werke von Vivaldi, Marcello und Albinoni (Transkr. f. Harfe u. Orchester); Xavier de Maistre (2010); Sony CD 88697937732

Stamitz, Vier Sinfonien (2009); JPC/CPO CD 761203752621

(Alle Aufnahmen mit L'Arte del mondo und Werner Ehrhardt.)



Verhältnissen arbeiten zu können. Denn die Residenz beinhaltet nicht nur ein festes Konzertengagement, auch Räume für Proben und CD-Aufnahmen stellt Bayer Kultur zur Verfügung. Für Werner Ehrhardt wirkt sich dieser Sonderstatus auch auf die künstlerische Qualität aus: „Als Leiter von freien Ensembles habe ich in vielen Jahren gelernt, dass es für

Nun erscheint auf dem Label Deutsche Harmonia Mundi (Sony) eine Aufnahme aus der Bayer-Kultur-Reihe „Opern aus den Archiven der Welt“, in der Meisterwerke wiederentdeckt werden, die im Laufe der Geschichte in Vergessenheit geraten sind. Dieses Mal hat sich L'Arte del mondo „La finta giardiniera“ von Pasquale Anfossi vorgeknöpft. Dieser

nen. Dabei habe Anfossis Oper durchaus ganz eigene musikalische Qualitäten, findet Werner Ehrhardt: „Sie wirkt unmittelbar, einfach, unkompliziert mit direkter Durchschlagskraft. Wie die Italiener so sind: mit einfachen Mitteln größte Wirkung erzeugen.“

Dass ausgerechnet Mozart den gleichen Opernstoff vertonte, war für Anfossis „Giardiniera“ sicher nicht förderlich,

denn schon die Zeitgenossen werden den direkten Vergleich gezogen haben – unter musikalischen Aspekten ein Sieg nach Punkten für das Salzburger Genie. Dennoch möchte Werner Ehrhardt mit seiner Aufnahme eine Lanze für Anfossi brechen, ohne den Ausnahmestrang von

Mozart infrage zu stellen: „Selbstverständlich kann man in Mozarts ‚Finta‘, gerade wenn man seine späteren Opern kennt, die ganze Genialität seiner psychologisch-dramatischen Konzeption und Durcharbeitung der Figuren und Charaktere in Ansätzen schon erkennen. Aber bei aller Raffinesse Mozarts hat Anfossis ‚Finta‘ mehr Schwung, Lebendigkeit. Der Zugang ist direkter. Das Argument ‚schablonenhaft‘ werden die Zuhörer von damals nicht so gesehen haben wie wir heute. Aber auch für heutige Zuhörer gilt das nur bedingt, so ist zum Beispiel Pergolesis ‚Serva padrona‘ eine einzige Schablone, eine typische Commedia dell'arte eben, ist aber trotzdem unverwundlich lebendig. Ich bin überzeugt davon, dass die Zuhörer noch heute von dem Esprit und der guten Laune, von Anfossis Witz und Charme angesteckt werden.“

Reingehört

Mit Leichtigkeit und ansteckender Freude am Spiel widmet sich L'Arte del mondo Anfossis „La finta giardiniera“. Mit federnden Rhythmen wird die Musik auf den Punkt gebracht, alles klingt erstaunlich frisch, ganz ohne übertriebene Akzentuierung. Das überträgt sich auch auf das Sängersensemble, das sich mit Verve in seine Partien stürzt. Aus dem durchgängig mit leichten, eher kleinen Stimmen besetzten Frauenquartett ragt mit dynamischer Flexibilität und reicher Farbenpalette Nuria Rial etwas heraus. Doch auch bei den Männern wird auf durchweg gutem Niveau gesungen, wie der klangvolle Florian Götz als Nardo – auch wenn Krystian Adam als Belfiore hin und wieder mit den rasenden Koloraturen und dem plappernden Parlando zu kämpfen hat. Einen Pluspunkt gibt es für den Repertoirewert, ist die „Finta“-Aufnahme aus Leverkusen doch eine Weltersteinspielung.

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Anfossi, La finta giardiniera; Nuria Rial, Krystian Adam, Miljenko Turk u. a., L'Arte del mondo, Werner Ehrhardt (2011); DHM/Sony 3 CD 0886979113923 (169')



die gesamte psychische Einstellung des Ensembles unglaublich viel ausmacht, in welchem Umfeld man arbeitet und wie man wertgeschätzt wird. Es ist natürlich ein Glücksfall, wenn man derart produktive Bedingungen bekommt wie hier bei Bayer Kultur. Das ist enorm wichtig für die Entwicklung eines Ensembles, alleine schon durch die stabilen logistischen Bedingungen und die gleichbleibende Probensituation, auf der man aufbauen kann.“

genoss zu seiner Zeit große Popularität und schrieb über 60 Opern, die genaue Zahl ist nicht bekannt. Doch schon im 19. Jahrhundert wurden seine Werke von denen eines Salieri, Mozart oder Rossini überstrahlt, seine Musik wurde als zu undramatisch kritisiert. Und in der Tat besitzen seine Buffo-Charaktere nicht die Originalität, die beispielsweise Mozart in seiner „Finta“-Vertonung erreicht, und auch eine gewisse Formelhafkeit kann seine Musik nicht verleug-